

Der Weg aus Clausen nach dem Grund lief in der Ebene der Alzette entlang durch einen viereckigen, mit Machicouli Oberbau versehenen Festungsturm, welcher ungefähr dort stand, wo heute in der Gefängnismauer eine eiserne Thüre in den Gefängnisgarten führt, so daß also der Clausener früher, um auf den Fetschenhof zu gelangen, zuerst bis in die Mitte der Unterstadt Grund gehen mußte, um ungefähr am Rink'schen Hause das Ersteigen des Berges zu beginnen. Der nächste Weg aus der Oberstadt nach dem Fetschenhof führte demnach auch durch die Vorstadt Grund.

Auf dem Altmünsterplatze sieht man noch einige Trümmer der Abtei, welche im J. 1543 das Schicksal Clausens geteilt hatte; zu gleicher Zeit war auch das Grafschloß auf dem Boock zerstört worden. Der Turm, welcher noch heute dicht am Clausener Schulhause sich befindet, nebst einigen Mauerresten, ist das einzige, was von der Abtei übrig geblieben ist. An dem Abhange des Hügels nach der Junk'schen Wiese zu, sind Anpflanzungen, welche auf Weinberge schließen lassen, zu bemerken. Von dem Altmünsterplatze führt ein Weg am Berg entlang nach der Vorstadt Grund durch einen dicht am linken Ufer der Alzette an der Stierchen Brücke liegenden (viereckigen) Turm; meiner Ansicht nach, ist die heutige Pletisgasse die Fortsetzung dieses Weges. Herr G. B. stieß bei den vor einigen Jahren in seiner Fabrik vorgenommenen Bauten zweimal auf diesen Weg.

Die Brücke bei dem heutigen Schlachthause ist ebenfalls auf dem Bilde zu erkennen; ebenso ein einige zwanzig Meter oberhalb am rechten Ufer noch heute stehendes Haus, dessen östlicher Teil abgerundet ist; ich vermute, daß dieses die Kirche des von Mansfeld gegründeten Spitals ist. Das Gebäude steht heute noch und wird als Wohnhaus benutzt.

Von dem erwähnten noch heute stehenden Turm am Altmünsterplatze geht eine Mauer in der Richtung des heutigen Pfarrhauses bis an die Alzette; dicht am Flusse endigt dieselbe mit einem Thore, welches von zwei gewaltigen Türmen flankiert ist, und durch welches der Weg nach der Oberstadt führte. Dieses Thor figurirt noch auf den beiden Van der Meulen'schen Bildern, welche die Einnahme von Luxemburg im J. 1684 vorstellen.

Die Befestigungen auf den verschiedenen Teilen des Boock bestehen schon, wie wir sie noch vor einigen Jahren gesehen haben.

Im Pfaffenthal bestand auf dem rechten Ufer der Alzette, wo heute die Bauhausstraße sich befindet, kein Haus, wohl aber ein Weg; dagegen ist der Pfaffenthaler Berg vom ersten Thor an in ähnlicher Weise wie heute noch der Breitenweg dicht mit Häusern besetzt; eine crenelierte Mauer schließt die Unterstadt in der Richtung von dem letzten Thore nach der Erpelding'schen Mühle ab, so daß also die Stelle, wo heute die Gerberstraße sowie der größte Teil der Mühlenstraße sich befinden, außerhalb der Mauern lag. Wo diese Mauer am Flusse endigt, befindet sich ein viereckiger Thorturm; von diesem steigt die Stadtmauer nach der Höhe in derselben Richtung wie die heutige; der runde Turm gegenüber dem Octroibureau an der neuen Sicherstraße ist deutlich zu erkennen.

Von der Straße, welche von der Oberstadt nach dem Pfaffenthal führt, ungefähr von dem dritten Thor aus, führt ein Weg direkt nach dem Pimpertsberg in der Richtung nach dem sogenannten Kirchemweg. Derselbe ist bezeichnet „Der Lampenweg“. Nahe an demselben auf der Höhe steht der Galgen; also nicht an der Arlonerstraße, wo er sich später befand.

Was die Vorstädte anbetrifft, so füge ich hinzu, daß dort, wo heute der Neuenweg läuft, keine Straße auch nicht einmal ein Pfad angedeutet ist. Im Grund sind noch die Münsterkirche, die Gebäulichkeiten der Abtei, das Spital und dessen Kapelle (heute Frauengefängnis) zu erwähnen.

In dem Bilde der Oberstadt, von der linken Seite angefangen, finden wir